

Der Gewerkeverein.

Organ des Verbandes der Deutschen Gewerkevereine
und des Deutschen Arbeiterbundes.

Er erscheint jeden Sonntag.
Wöchentliches Abonnement-
preis: 7/4 Sgr. = 36 R. Ein-
zelhefte: 2 Sgr. Expedition: Kaden-
straße 27. Alle Postanstalten,
für Berlin alle Sonntags-
Morgen, nehmen Bestellen-
gen an.

Bei Abonnement von mehre-
ren 8 Exemplaren unter einer
Adresse direkt an den Heraus-
geber (Dr. Max Hirsch, Eich-
hornstraße 9) tritt der ermä-
ßigte Preis von 6 Sgr. = 31 R.
pro Expl. ein, welche franco
eingesendet sind.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände

Dr. Max Hirsch.

Nr. 2.

Berlin, den 9. Januar 1870.

Zweiter Jahrgang.

Auf vielfachen Wunsch wird der „Gewerkeverein“ von Nummer 3 ab schon am Freitag von hier aus expedirt werden, so daß die meisten Leser das Blatt bereits am Sonnabend, die entfernteren aber spätestens am Sonntag erhalten. Um dies bewirken zu können, müssen wir aber bitten, alle für unser Blatt bestimmten Korrespondenzen und Anzeigen bis spätestens Mittwoch in unsere Hände gelangen zu lassen.

Die nächste Nummer unseres Blattes kann nur noch an diejenigen Abonnenten versandt werden, welche ihre Bestellung, wenn irgend möglich unter Beifügung des Betrages, erneuert haben. Wir ersuchen also dringend, dies spätestens bis Donnerstag den 13. ds. zu bewerkstelligen, damit keine Unterbrechung in der Zuführung stattfindet und wir in der Lage sind, die Auflage zu bestimmen.

Die meisten Vereine, welche für das neue Quartal abonnierten, haben Mehrbestellungen gemacht. Wir bemerken dies mit lebhafter Genugthuung, und in der Hoffnung, daß überall, wo die Organisation der deutschen Arbeiter Wurzel gefaßt hat, der „Gewerkeverein“ als das geistige Band unserer nationalen und sozialen Vereinigung mehr und mehr anerkannt und verbreitet werden wird!

Mit der nächsten Nummer zugleich versenden wir Titel und Inhaltsverzeichnis des ersten Jahrgangs unseres Blattes, zum Behuf des Einbindens und Nachschlagens. Neuen Abonnenten können wir noch eine Anzahl fast kompletter Exemplare des ersten Jahrgangs zum Preise von 15 Sgr. ablassen, und empfehlen die Anschaffung besonders neuen Vereinen, welche sich mit der Entwicklung und den leitenden Grundfragen der Gewerkevereine näher bekannt machen wollen. Die Redaktion.

Wochenschau.

Womit könnten wir unsere Wochenschau anders beginnen, als mit dem Worte, das auf immer weitere Kreise eine fast magische Kraft ausübt: Waldburg? Die Blitze von Hunderttausenden sind seit Wochen nach dem abgelegenen Gebirgssthal gerichtet, wo ein unvergleichlicher Kampf zwischen Recht und Gewalt, zwischen Selbstständigkeit und Unterdrückung, zwischen Neuzeit und Feudalismus ausgefochten wird. Mit Haß und Furcht bilden die Sinnen, mit Liebe und Bewunderung die Andern und Gottlob! die große Mehrzahl) auf diese siebentausend Knappen, die jetzt auf dem Felde der Entbehrungen zu Rittern geschlagen werden, zu echten Rittern des Geistes, denn sie kämpfen für das höchste Gut: das gleiche Recht Aller! Wahrlich es ist ein erhebendes, für alle freiherrlichen Bestrebungen ermutigendes Schauspiel, das wohl schon Manchen an den Streit der Schweizer Hirten mit den Schwergewappneten Oesterreichs gemahnt hat. Schwergewappnet mit allen Hülfsmitteln sozialer Kriegsführung

die Arbeitgeber, Besitzer von Millionen, Herren der Wohnungen, des Kredits, ja sogar der Kranken- und Hülfskassen, welche ihre Arbeiter mit ihrem Schweiße gefüllt, und zu alledem noch die Bundesgenossenschaft des ganzen Regierungsapparats, vom Genstrahlen bis zum Minister — und gegenüber dieser gewaltigen Macht die armen, entblühten Arbeitermassen, deren ganze Stärke in ihrer Manneswürde besteht. Wie Viele unseres materiellen Geschlechts haben geglaubt, daß der ungleiche Kampf auch nur vierzehn Tage dauern würde? Unter mitleidigem Achselzucken hörte man die klugen Leute an der Börse, im Comtoir und am grünen Tische die Ueberheit und gänzliche Ausschloßigkeit dieses Striktes beweisen: Arbeiter gegen Millionäre — wie kann da der Ausgang zweifelhaft sein!

Aber neben und über den materiellen Mächten steht auch heute noch die geistige und sittliche Kraft, die einst bei Sempach durch freiherrliche Hirten das erregte Heer der Tyrannen vernichtete. — Das neue Jahr hat mit einem überraschenden Erfolg der guten Sache begonnen.

Schon seit Wochen wurde von den Arbeitgebern und deren Freunden mit Bestimmtheit vorausgesagt, am 3. Januar würde der Striktes keendigt sein, indem die große Mehrzahl der Strikter unter Aufstellung des bekannten Reverses wieder anfahren würden. Der Hunger werde sie schon dazu zwingen. So zuversichtlich war man von jener Seite, daß, wie wir bestimmt wissen, zu Anfang Januar die früheren regelmäßigen Kohlenlieferungen den auswärtigen Abnehmern angelagert waren. Aber welche Enttäuschung! Statt daß Tausende neu anfahren, hat eine große Anzahl der bisher arbeitenden Bergleute die Arbeit niedergelagt. Lebhafteste Freude und Zuversicht erfüllt nun die krassen Knappen, und in der That können sie stolz sein auf ihre, unter den dortigen Verhältnissen wahrlich nicht leichte Ausdauer.

Denn fort und fort wird von Privaten und Beamten Alles ausgedenkt, um durch große und kleine, durch erlaubte und zweifelhafte Mittel den Widerstand der Arbeiter zu brechen. Zu den geschwürigen Verböten polizeilich angemeldeter Versammlungen (welche aber, Dank der Energie unserer Freunde, trotzdem abgehalten worden sind) gesellen sich neuerdings Erlasse und Maßregeln voll väterlicher Fürsorge für das Wohl der Bevölkerung, die nur merkwürdigerweise alle ihre Spitzen gegen das Versammlungsrecht der Arbeiter kehren. Als Muster kann eine Verfügung des Herrn Polizeiverwalters von Charlottenbrunn dienen, durch welche dem dortigen Gastwirth die Feiertagsfeier, statt bisher um 11 Uhr, jetzt um 7 Uhr Abends festgesetzt wird, damit die Bergarbeiter in und nach ihren Versammlungen nicht zu viel Geld ausgeben, wogegen ja — wörtlich — Hausfrauen und Mütter wiederholt um Hilfe angekränzt haben!

Derselbe Herr soll die Sorgfalt für seine Pflegebedürftigen soweit ausgedehnt haben, dem Gastwirth Wagner die fernere Abhaltung von Arbeiterversammlungen in seinem Lokal bei Verlust der Konzession zu verbieten. Ueberhaupt entwickelt die Polizei eine fabelhafte Geschäftigkeit und zwar allermeist in Angelegenheiten, die scheinlich mit dem Staatswohl in irgend einem Zusammenhang stehen. Genstrahlen besuchen die sämmtlichen Kammerate, welche den Bergarbeitern

Kredit gewähren, setzen sie deswegen zur Rede und erkundigen sich eifrigst nach den Zahlungsmitteln. Ja, noch mehr: in Hermsdorf hat im Namen des Wirths der Polizist den Bergleuten die Wohnungen gekündigt! Wird die Polizei vom Staate dazu unterhalten, um Bierzewirth zu spielen?

Bei den Bergbauern Pohl und Genke, Generalrathsmittgliedern, hat am 3. d. M. eine Haussuchung stattgefunden; bei Pohl hat man u. A. ein Päckchen Familienbriefe mitgenommen. Wir sind sehr gespannt, wessen man diese Männer, die den gesetzlichen Boden nie verlassen, beschuldigen wird. In Kellhammer erlärte der Genstrahlen den Arbeitern in der allgemeinen Versammlung, aus der Volks-Zeitung dürften sie dort nichts verlesen, das sei politisch!

Besonders die beiden unermülichen Abgeordneten des Centralraths, Langgraf und Kuppel, die sich die volle Liebe und Achtung der Bergarbeiter erworben haben, werden mit Argusaugen beobachtet. Langgraf wurde vor wenigen Tagen verantwortlich vernommen, weil ihn ein Polizeibeamter denunzirt hatte: er habe in einer Versammlung die Mißhandlung einer Bergmannsrau durch einen Genstrahlen (vergl. Nr. 1 dieses Blattes) erzählt, während Langgraf den Bericht über dieses Ereigniß einfach aus dem Gewerkeverein vorgelesen hat. Wir könnten noch ganze Seiten mit der Aufzählung solcher Liebergriffe füllen, aber das Angeführte genügt, um den fortgesetzten Druck von Seiten der Waldburger Behörden zu charakterisiren.

Die letzten Tage haben aber von Neuem gezeigt, daß die Parteinahme gegen die Gewerkevereine keineswegs auf die lokalen Organe beschränkt ist. Nachdem noch im Dezember im Abgeordnetenhaus der Handelsminister selbst die vollständige Unparteilichkeit der Regierung zwischen den Koalitionen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber versichert hatte, bringt die letzte Provinzialkorrespondenz (besonders das Organ des Ministeriums) den heftigsten und gebäßigsten Angriff auf den Waldburger Striktes und die Gewerkevereine, der bis jetzt irgand veröffentlicht wurde. Wir werden in nächster Nummer die Hauptstellen dieses bedauerenswerthen Artikels abdrucken und urkundlich nachweisen, daß der Verfasser sowohl die Statuten und Bestrebungen der Gewerkevereine als die Geschichte des Waldburger Striktes geradezu auf den Kopf stellt.

Schon waren am 3. ds. zwischen Hrn. Justizrath Karsten, Repräsentanten einer Waldburger Grube, und dem Anwalt des Verbandes, unter Mitwirkung des Hrn. Abg. Lasker, die Grundlagen einer Verständigung festgestellt worden, vor allen Dingen die Zurücknahme des berüchtigten Reverses (welchen Hr. Karsten selbst als ebenso ungerecht wie unnütz bezeichnete), und man hoffte beiderseits auf ein baldiges Gelingen. Wenn trotzdem bis heute (7. Jan.) nicht einmal eine Antwort von Seiten der Arbeitgeber eingetroffen ist, so dürfte die Erklärung in jener offiziellen Kundgebung des Regierungsorgans zu finden sein, welche das Verlangen des Reverses, als eine Nothwendigkeit redfertig, und damit die äußerste Parteilichkeit der Grubenbesitzer geradezu herausfordert. Die Arbeiterfreundlichkeit der Staatsregierung tritt immer deutlicher zu Tage! Auf der andern Seite steht, wie es nicht anders sein kann, die wahrhaft liberale Partei immer allgemeiner und entschiedener für die Bergarbeiter ein. Die

Erklärungen und Aufrufe von Schulze-Deilich und Genossen haben in ganz Deutschland mächtig gewirkt. Abgesehen von der alten Freundin der Gewerkevereine, der Berliner "Volks-Zeitung", welche vom ersten Tage an in dankenswerthester Weise ihre Stimme für das Recht der Streikenden erhoben hat, versehen jetzt auch alle übrigen Fortschrittsblätter die Sache der Waldenburger.

Die nationalliberalen und sogenannten Freihandelsblätter sind in der Auffassung des Waldenburger Streiks getheilte Meinung, denn während die Nationalzeitung, die Kölnische Zeitung u. a. sich gegen die Unterstützung der Bergarbeiter ausgesprochen, ist u. A. die Weserzeitung sehr warm für dieselben eingetreten und in der (jetzt von Dr. G. Meyen redigirten) Danziger Zeitung, auch einem nationalliberalen Organ, finden wir folgende Bemerkung:

Die "Nord. Allg. Ztg." bemächtigt sich mit Wollust aller gegen den Streik erscheinenden Artikel, namentlich derer der "Schles. Ztg." und der "Düsselo-Zeitung", um zu beweisen, daß der "König im sozialen Reich" abgesetzt sei. Dieser Spott ist sehr wohl. Schulze-Deilich hat nicht nur als Demokrat gehandelt, ein großer Theil der Reichslandspartei steht ihm in seinem Wirken für die Waldenburger Grubenarbeiter zur Seite, nicht um den Streik zu billigen und zu unterstützen, sondern um ihn zu vermitteln und beizulegen zu helfen, indem sie Arbeitgebern und Arbeitern zu gleichen Rechte verhelfen. Selbst wenn die Arbeiter nachgeben müssen, wird darin nichts geändert, das beweist das Beispiel der englischen Arbeiter. Wohl aber wird der Kampf für die Zukunft gelohnt, wenn hartberzigere Arbeitgeber ermuntert werden, in ihrem Starrsinn zu beharren und die Arbeiter zu zwingen, sich ihren Forderungen unbedingt zu fügen. Damit wird der Despotismus auf dem sozialen Gebiet etabliert und muß daher auch gleiche Leidenschaft erregen, wie es auf dem politischen Gebiet der Fall gewesen ist. Wer die soziale Revolution vermeiden will, muß ihr auch vorbeugen.

Auch das "Frankf. Tagebl." bringt einen bemerkenswerthen Artikel von Herrn Dr. jur. D. G. über den Waldenburger Streik, dem wir folgendes entnehmen:

Was würde man sagen, wenn ein Arbeitgeber seinen Arbeitern die Bedingung stellte, sich des allgemeinen Wahlrechts zu enthalten? Wenn daher die betreffenden Grubenbesitzer die Tendenz verfolgen, aus dem Gebiete der rein privatrechtlichen Unterthanen in dasjenige des öffentlichen Rechts hinüberzugreifen, so wird jeder Unbefangene auf der Seite der Arbeiter stehen und dieselben in dem Bestreben unterstützen müssen, ihre bürgerliche Unabhängigkeit zu wahren. Bedauernswürdig wäre es, wenn die konservative Partei, welcher ich stets angehört habe, den dargelegten Sachverhalt verkennen und ihren Geharn die ermüdete Gelegenheit bieten würde, politisches Kapital — namentlich im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen — aus einer Bewegung zu schlagen (?), welche mit den verschiedenen politischen Richtungen eigentlich gar nichts zu thun hat. Ich würde daher, daß recht viele meiner Gesinnungsgenossen meinen Beispiel folgen und durch reichliche Beiträge den unglücklichen Waldenburger Bergarbeitern so lange Hülfe gewähren mögen, bis die Grubenbesitzer einen ungerücktesten Anspruch fallen lassen. (Der Briefsteller fügt 100 Thlr. bei.)

Wenn selbst ein Konservativer so entschied. n. das Recht der Bergarbeiter anerkennt, wenn selbst mehr und mehr Arbeitgeber sich mit namhaften Beiträgen für die Streikenden betheiligen (u. A. Hr. Fabrikbesitzer Wiedemann in Apsolda mit 100 Thlr.), wie sollten wir, trotz allem Starrsinn der Grubenbesitzer, das Vertrauen auf den Sieg der guten Sache aufgeben? Nein, jetzt ist die Ehre der Gewerkevereine, die Ehre aller Freiheitsmänner doppelt verpfändet. Um sie einzulösen, erwarten wir ferner von unseren Anhängern die Aufbietung aller Kräfte zur Unterstützung der Waldenburger Bergarbeiter! Ihue Jeder seine Schuldigkeit, damit das Recht Recht bleibe!

Gewerkevereins-Theil.

Nach Berlin.

In der am 3. d. M. stattgefundenen Versammlung des Ortsvereins der Goldarbeiter u. erfolgte die Newwahl des Vorstandes. Es wurden gewählt: Aug. Richter Silberarb. Vorst., E. Henning Silberarb. Stellv., Otto Richter Goldarb. Sect., R. Weidemann Graveur Kass., Briesemann Kontr., Jakob, Rose Rev. Die Vertheilung einer Dose zum Besten der Waldenburger lieferte den Betrag von 25 Sgr. 9 Pf. D. Richter, Sect.

In der Versammlung des Ortsvereins der Schneid-er am 30. Dezember wurde nach Erledigung einiger Kas- senangelegenheiten beschlossen: 1) monatlich zwei Versam-mlungen und zwar an jedem letzten Montag im Monat und an einem in die Mitte des Monats fallenden Mittwoch abzuhalten; 2) die Kaffe bis auf das Nothwendigste für Waldenburg zu leeren; 3) erbot sich zur Expedition des

"Gewerkevereins" folgende Herren: Heideff Rittergasse 5 vorn 2 Tr., Bernaden Stralauerstr. 39 Hof 2 Tr., W. Reining-er u. d. Linden 23 vorn 3 Tr., Velling Neue Fried-richtstr. 42 Hof 1 Tr., Janion Dresdenstr. 82 und 88 2. Hof 2 Tr., Paul Alering Charlottenstr. 48 2 Hof 1 Tr. Sämmtliche Herren übernahmen es, das Organ den Abon-nenten ins Haus zu liefern. Alle Mitglieder werden daher erucht, fleißig zu abonniren und in ihrer Umgebung für un-ser Blatt zu wirken. Auch Mitglieder anderer Orts-vereine werden erucht, obige Stellen zu benutzen; 4) der Betrag zum Unterrichtscurus wurde bewilligt; 5) wurde beschloffen, das Stiftungsfest am 1. Februar zu feiern und hierzu ein Komitee gewählt. Eine Sammlung für durch-reisende Bergleute ergab 2 Thlr. 3 Sgr., welcher Betrag an Hrn. Würpel abgeliefert wurde. Janion, Vorst.

Bei der am 29. Dezember abgehaltenen Versamm- lung des Ortsvereins der Maler u. wurde beschloffen, die bisherige Steuer von 1 Sgr. pro Kopf für die Wal- denburger Bergarbeiter auf 2 Sgr. monatlich zu erhöhen. Nechtorsid, Sect.

In der Versammlung des Ortsvereins der Schmiede am 6. d. M. hielt Herr Andrae einen sehr anregenden Vortrag über den Waldenburger Streik und forderte zur Unterstützung der wärdigen Bergarbeiter auf. Die Samm- lung ergab einschließl. früherer Beiträge 4 Thlr. 9 Sgr. In der bevorstehenden General-Versammlung wird Herr Andrae über Kranken- und Invalidenfassen sprechen.

In der am 3. Januar 1870 stattgehaltenen Ortsver- sammlung der Schuhmacher u. erfolgte die Newwahl des Ausschusses. Derselbe besteht aus folgenden Herren: G. Gallan, Vorst., Hine, Stelle, Nord-Kunisch, Sect., Schlenke 12, bei Geseke, V. Dess, Kass., Leipzigerstr. 72, bei George, Kuppjahl, Contr., Hindelmann, Mittelburen, Pahl, Pfeifer Weisner, Strampson und Franz Neufelsen. Callan, Vorst.

Charlottenburg. Der Ortsverein der Glas- arbeiter hat seinen Anstufung an den Verband erklärt.

Cottbus. (Verpöcht.) Bei der am 6. Dezember stattgehaltenen Newwahl des Vorstandes im Ortsverein der Stuhlarbeiter wurde gewählt die Herren: Fr. Schelle Vorst., Herm. Dicus Stellv., Hrn. Krüger Sect., W. Herrmann 1 Kass., G. Anglisth Kontr., A. Herrmann 11, A. Herrmann 111, G. König Weis, J. Kanno und G. Schmidt Rev. Mit dem 1. Januar d. J. hat dieser Ausschuss seine Funktionen angetreten.

Cottbus, 20. Decbr. Am 26. Dezember hat der Orts- verein der Maurer und Steinhauer seine Vorstandswahl vollzogen. Es wurden folgende Herren gewählt: G. Road, Vorst., Wals I, Stellvert., Guitan Sädel, Sect., (Cottbus) Rönndüweg Rittergut Nr. 30), Schäfer, Kass., Klammer, Kontr., Wals II, Kahra, Klingmüller, Weisner, Mattiuch und Hler, Rev.

Gustav Sädel, Orts-Sect., Cottbus, Braunschwig- Rittergut Nr. 30.

Danzig. Einem Briefe des Herrn Treidel ent- nehmen wir, daß sich daselbst jetzt auch ein Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter konstituiert hat. Derselbe hat sofort Sammlungen für die Waldenburger veranstaltet.

Dormund. Hier sowohl wie in Herde haben sich Komitees gebildet, um Sammlungen für die Waldenburger zu veranstalten und die hier ankommenden Bergarbeiter unterzubringen. Zwar befinden sich Agenten aus Walden- burg hier, welche die Aufnahme hintertrieben sollen, die- selben werden jedoch keinen Erfolg haben, da die Sym- pathien für die Waldenburger allgemein sind. Eine erste Kollekte ergab 3 Thlr. 19 Sgr., es ist jedoch nur ein An- fang, dem bald mehr folgen wird. G. Hallabé.

Heidelberg. Die Newwahl des Ausschusses im Ortsverein der Maler ergab folgendes Resultat: A. Bier- wirth Vorst., F. Krako Stellv., G. Weisenfels Sect., A. Hoff Kass., J. Demald Kontr., A. Weidling Weis. Alle Mitglieder sind vollkommen damit einverstanden, daß der Generalrat unieres Gewerks eine Ertragssteuer zum Besten der streikenden Bergarbeiter zu Waldenburg ausgeföhren hat. Bereits haben sich schon die meisten an den Samm- lungen im Arbeiterbildungsverein betheiligt und ist auch jeder freudig bereit, ferner sein Bestes beizutragen, um der gerechten Sache den Sieg zu sichern.

Heiligenfeld, Unterstr. 17. **Oldenburg** (bei Bremen). Am 27. Dezember hat sich hier ein Ortsverein der Tischler konstituiert. Derselbe hat bereits in Bremen und Hannover Schritte gethan, um die dortigen Kollegen ebenfalls zur Gründung von Vereinen dieses Berufszweigs zu veranlassen. Es herrscht in ihm ein lebendiger, reger Geist und der feste Voratz, mit allen Kräften für die Idee der Selbsthilfe einzutreten. Sämmtliche Ausschussmitglieder sehen ihre Aemter als Ehrenämter an und verwalten dieselben unentgeltlich. Der Verein ist der Hoffnung, daß es in Kurzem möglich sein wird, einen Gewerkeverein der Tischler in's Leben zu rufen; um einen Halt an einem Großen und Ganzen zu haben, hat er sofort den Anstufung an den Verband der deutlichen Gewerkevereine beschloffen. A. Müller, Tischlermfr., Vorst. (Werden die Berliner Berufsgenossen nicht endlich auch mit Gründung eines Ortsvereins vorgehen? D. Red.)

Oldenburg, den 29. Dezember. Dem Beispiele der Berliner Mitglieder der Fortschrittspartei ist auch hier der in Arbeiterkreisen wohlbekannte Banquier Thorade ge-

folgt und hat vorläufig die Garantiesumme von 500 Thlr. für die Waldenburger Bergarbeiter gezeichnet.

Oliva (bei Danzig). Der hiesige Zweigverein der Schiffszimmerleute von Danzig hat jetzt so viel Kräfte gewonnen, daß er sich selbstständig konstituiren konnte. In Gegenwart des Sekretärs des Vereins zu Danzig die Ausschusswahl statt. Es sind gewählt die Herren: A. Be- gische Vorst., Kanienski Sect., Kern Kass., J. Szenigski Kontr. Harnad, Sect. d. D. B. Danzig.

Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter eine Versamm- lung abhalten wollte, um über die Unterstützung der Wal- denburger Bergleute zu beraten, wurde diese polizeilich unterlagert, weil der Behörde keine Anzeige davon gemacht ist, was jedoch bisher noch nie geschah. Der Ausschuss wird bei der königlichen Regierung Beschwerde führen. Schmidt.

Ratibor. In der am 30. v. M. abgehaltenen Generalversammlung der Fabrik- und Handarbeiter, in der die Angelegenheit der Waldenburger Bergleute Gegenstand erster Verhandlung war, wurde der Antrag, den Wochenbeitrag um 1 Sgr. zu erhöhen, einstimmig angenommen, außerdem wurde beschloffen aus der Kaffe 25 Thlr. abzugeben. Glück zu, Waldenburger, zum gerechten Kampf für eure gute Sache! Von eurem Siege hängt die Zukunft der Gewerkevereine ab. Ist der Sieg errungen, dann ist die Lebensfähigkeit unserer Vereine auf das Entschiedenste zur Wahrheit geworden, und wir Alle haben das schöne Bewußtsein, Theilnehmer eurer Errungen- schaft zu sein. Einbow, J. B. des Ortssekretärs.

Ratibor-Hammer, 2. Januar. Die Vorstandswahl im Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter ergab folgendes Resultat: Hoff, Vorst.; Urbange, Stellv.; Herben, Sect.; Schendera Kass.; Weidhoff, Kontr.; Krosch, Rev.; Prillau, Eubinia, Weisner. — Unser Kas- senbestand ist nach Waldenburg abgegangen.

Ruda-Poremba. Herr Blaisch (Ratibor) hielt in unserer diesjährigen ersten Ortsversammlung der Berg- arbeiter einen eingehenden Vortrag über die Verhältnisse der Gewerkevereine und beleuchtete ins Besondere die Kranken- Verpöcht. und Invalidenfassen. Zum Schluß ermahnte er in treffendern Worten zum Festhalten und Aus- halten an den Unterstützungen für die Waldenburger worauf eine Sammlung veranstaltet wurde.

Rudow. Am Dienstag trafen hier die ersten vier Grubensumme aus dem fernem Schiefen ein. Die Leute wurden von hiesigen Ortsvereinen aufgenommen und verpflegt und haben sofort, nachdem sie, um Einbitd in in die hiesigen Verhältnisse zu gewinnen, verschiedene Hammerwerke, Schleifereien, Seilenzwaerereien u. s. beschligt, lohnende Arbeit gefunden.

Sommerfeld, den 3. Januar. Der Vorstand des Ortsvereins der Stuhlarbeiter besteht jetzt aus G. Ried- er, Vorst., Spinnmeister A. Köpfer, Stellv., W. Kück als Rev., und Tuchmachereimstr. G. Kluck als Contr., während die übrigen Posten noch von den vorigen, jetzt wiederabgewählten, Herren besetzt sind. Weitem haben wir mit den Zeichnungen zur Invalidenfasse begannen. Näherer Bericht folgt. G. Krüger, Vorst.

Sommerfeld. Bei der am 2. Januar abgehal- tenen Ortsversammlung der Stuhlarbeiter wurde die New- wahl des Ausschusses vorgenommen, es wurden gewählt die Herren: Carl Krüger, Vorst., August Köpfer, Stellv., Hermann Kurpe, Sect., Gottlieb Weisler, Kass., Carl Rulde, Kontr., Wilhelm Schmidt, Carl Wagner, Ludwig Jaffe, Carl Worothe, Weisner, Wilhelm Lied, Rev. G. Kurpe, Sect.

Sommerfeld. Der Ortsv. der Maschinenbau- und Metallarbeiter hat in seiner am 2. d. M. statt- gehaltenen ordentlichen Versammlung die Ertragssteuer für die Waldenburger angenommen. Zimmer, Sect.

Tschirndorf bei Sagan. Der hiesige Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter beschloß in seiner Versammlung am 2. Januar eine Beisteuer pro Mann von 1 Sgr. per Woche zur Unterstützung der Bergarbeiter Waldenburg's zu zahlen. Ein Theil der Mitglieder zahlte u. unserer Freude einen doppelten Beitrag, so daß sich sofort die Summe von 2 Thlr. 14 Sgr. ergab. Bei der Newwahl des Ausschusses fand folgende Personal-Verände- rung statt: Gustav Wietasch, stellv. Vorst., Julius Kurp als Kassier gewählt. Robert Wappler, Ortssekretär.

Spadau. Die am 18. v. M. im Obem abge- haltene Versammlung der Mitglieder hiesiger Ortsvereine zur Verpöchtung der Lage der Waldenburger Bergarbeiter war nicht so zahlreich besetzt, wie es im Interesse der Sache wünschenswerth war. Da muß das Verhalten der Mitglieder des Ortsvereins der Tischler in Berlin den Spandauer Arbeitern als nachahmungswürdiges Beispiel vorgehalten werden. Schon zum zweiten Male waren mehrere derselben zu hiesigen Versammlungen erschienen, hatten also einen Herz, der hin und zurück 5 Meilen be- trägt, nicht scheut. Hr. Bua? (Berlin) schloß die Versammlung mit dem Vorstandsmitgliedern des hiesigen Orts- verbandes die Lage der Bergarbeiter in ergreifender Weise. Schließlich wurde folgende Resolution einstimmig von der

Berlin im Obem verein e Arbeiter leistete R Lage zu schuldig, und da t einen Act voller Nel durch Her von 4 H Uebermitt

Ausschuss bau- und ung diese- schen bei- getheilt hat- treten, so Verbande- Weise die- folge best- mimmung. lasselcher Ausserung- sofort kon- gegenau w- und Altmo- den Kolleg- Mitglieder keine Beleg

Berlinam- im Obem verein e Arbeiter leistete R Lage zu schuldig, und da t einen Act voller Nel durch Her von 4 H Uebermitt

Berlinam- im Obem verein e Arbeiter leistete R Lage zu schuldig, und da t einen Act voller Nel durch Her von 4 H Uebermitt

Berlinam- im Obem verein e Arbeiter leistete R Lage zu schuldig, und da t einen Act voller Nel durch Her von 4 H Uebermitt

Berlinam- im Obem verein e Arbeiter leistete R Lage zu schuldig, und da t einen Act voller Nel durch Her von 4 H Uebermitt

Berlinam- im Obem verein e Arbeiter leistete R Lage zu schuldig, und da t einen Act voller Nel durch Her von 4 H Uebermitt

Berlinam- im Obem verein e Arbeiter leistete R Lage zu schuldig, und da t einen Act voller Nel durch Her von 4 H Uebermitt

Berlinam- im Obem verein e Arbeiter leistete R Lage zu schuldig, und da t einen Act voller Nel durch Her von 4 H Uebermitt

Verammlung angenommen: „Die am 18. Dezember 1869 im Odeum versammelten Mitglieder der Spandauer Ortsvereine erklären hiermit, daß es eine heilige Pflicht jedes Arbeiters sei, das ihnen durch die Gesetzgebung gewährte Recht, sich zu vereinigen, um ihre so schwer bedrängte Lage zu verbessern, mit allen zulässigen Mitteln zu verfolgen. Als erstes hierzu dient die Arbeitseinstellung und da die Waldenburger Bergarbeiter durch dieselbe nur einen Act der Nothwehr geübt, so betonen wir uns in voller Uebereinstimmung mit denselben und beschließen, ihnen durch kräftige materielle Unterstützung zu Hülfe zu kommen, damit die gerechte Sache ihren Sieg erhalten möge.“ Eine Johann vorgenommene Sammlung ergab die Summe von 4 Thlr. 6 Sgr., die sofort Hrn. Müntz zur schnelligsten Uebermittlung zugestellt wurde.

Goetzliger, Vorsitzender des Ortsverbandes.

§ Schwednitz, 20. Dezember. Veranlaßt durch den Ausschluß des Waldenburger Bezirks-Vereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter fand gestern hier eine Versammlung dieses Berufsweiges statt. Obgleich die Arbeitgeber schon theilweise Maßregelungen für den Fall in Aussicht gestellt hatten, wenn ihre Arbeiter dem Gewerbeverein beitreten, so war die Versammlung doch stark besucht. Der Verbandsführer Herr Sandgraf erläuterte in ausführlicher Weise die Tendenzen des Gewerbevereins, und erklärten in Folge dessen die anwesenden Arbeitgeber ihre völlige Zustimmung. Eine Verwechslung der Gewerbevereine mit dem schaffeligen Verbände war die Ursache zu oben genannten Äußerungen. Ein Ortsverein der Maschinenbauer wurde sofort konstituir. Auf Antrag des Bezirks-Vereins zu Regensburg wurde von den Formern zu Saarau, Waldenburg und Altwasser beschloffen, von jetzt ab nur solchen reisenden Kollegen das übliche Gehalt zu verabreichen, welche Mitglieder des Gewerbevereins sind oder nachweislich bisher keine Gelegenheiten hatten einem Ortsverein beizutreten.

R. Schröter.

§ Gorau, Ortsverein der Stuhlarbeiter. In der Versammlung am 5. d. M. ersichtete Hr. Otto Dreyer Bericht über den in Fort abgehaltenen Delegirtenrat und hielt alsdann Hr. B. Lehmann einen Vortrag über „die Rechte des Arbeiters“, welcher mit großem Beifall aufgenommen wurde; hierauf ging Hr. Dreyer noch auf einige Stellen des Vortrages näher ein und sprach über den Strike der Waldenburger Bergarbeiter, gleichzeitig auf recht pünktliche Zahlung der Vereins-Beiträge hinweisend; schließlich theilte er der Versammlung seinen Austritt aus dem Verein mit, da er genöthigt sei von hier abzureisen, mithin die Stelle als Mitglied des Generatrats in Berlin wieder bekleiden müsse und schlug gleichzeitig ein, woher Robert Kupfer, Redakteur der Sorauer Zeitung, vor, welcher auch einstimmig gewählt wurde und für das ihm geschenkte Vertrauen dankend, die Wahl annahm. Zum Schluss fordrte der Vorsitzende, Hr. Pfleisch, zu einer freiwilligen Sammlung für die Waldenburger Bergarbeiter auf, welche 6 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. ergab; dieser Betrag wurde Hrn. Kupfer übergeben, welcher in der Sorauer Zeitung eine allgemeine Sammlung damit eröffnete.

§ Schw.-Gmünd (Verpöht). In Kenntniß gesetzt von den traurigen Ereignissen in Waldenburg, schrieben wir gleich eine außerordentliche Mitgliederversammlung unseres Ortsvereins der Gold- und Silberarbeiter aus. Unter zahlreicher Theilnehmung wurde einmüthig beschloffen, Alles, was in unseren Kräfte steht, für die Waldenburger anzubieten. Den bekannten Anträgen unseres Generatrats schloffen wir einstimmig bei und haben außerdem überall Sammlungen veranstaltet, die den besten Erfolg versprechen. Möge und die Zukunft vor solchen Austritten bewahren und die Arbeitgeber nicht solche für beide Theile unheilvollen Ereignisse heraufbeschwören. Möge unser einstimmige Uebereinstimmung ein Beweis sein, daß die Schwaben in Württemberg treu an der Sache des Gewerbevereins hängen und mit Wort und That für Waldenburg streifen. Wir haben die Sache gleich fest angepaßt und geschrien, daß man hier das Herz auf dem rechten Fleck haben muß und die Hand für's Geben nicht geschlossen sein darf.

Unsern Gruß und Handschlag den bedrängten Brüdern in Waldenburg, mögen sie kämpfen mit Muth und Kraft unterliegen sie, d. h. wir Alle — dann soll die Nation gegen gute Willen und unsere Fähigkeit in der guten Sache zu bewundern haben. Gebunden werden wir jetzt nicht's Unglück, befestigt hervorgehen aus dem Kampf!

R. Seyboldt, Vorsitzender.

§ Langerbütte. In der am 27. Dezember stattgehabten Sitzung des Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter war die Mehrzahl der Mitglieder, etwa 20 Personen, erschienen. Zunächst erläuterte der Vorstand Herr Gumbach die Angelegenheiten des Waldenburger Strikes, und verpflichteten sich nach längerer Debatte sämtliche anwesenden Mitglieder, eine Extra-Strasse, so lange der Strike dauert, an unsere Waldenburger Brüder zu zahlen. Anschließend wird die Summe nicht klein, sondern eine sofortige Sammlung, an der sich auch einige Nichtmitglieder betheiligten, ergab 6 Thlr. 5 Sgr., im Laufe des Tages gingen nocherner 1 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. ein. Der Vorsitzende ein Vortrag des Herrn Lehrer Kirchner

aus Eudenburg über das Thema: „die gute, alte, lebhaftem Beifall schiederte Rechner die Verhältnisse, welche in früheren Zeiten das Volk, insbesondere die Arbeiter, in der Kultur zurückhielten, und legte besonderen Nachdruck auf die schwarze Garde (Pfaffenstumm), die ja auch in der Neuzeit in dieser Beziehung eine hervorragende Rolle spielt. Schließlich schiederte er die Fortschritte der Neuzeit, wozu er auch die Genossenschaften und unsere Gewerbetreuer zählte. Rechner ermahnte zum Festhalten an unserer gerechten Sache, da hauptsächlich hierdurch der Arbeiter einer besseren Zukunft entgegengehe.

§ Aus Westphalen schreibt man uns, daß die da selbst (Siegen) angelangten Bergleute sofort unter guten Lohnverhältnissen untergebracht und überall brüderlich aufgenommen worden sind. Es find daselbst noch eine große Anzahl von Arbeitsstellen frei; die Arbeit selbst ist auf festes Gestein, also Schieferstei.

Arbeitervereins - Theil.

Deutscher Arbeiterbund.

Seitens mehrerer Vereine ist an den Vorort die Anfrage gerichtet worden, was derselbe in Sachen der Waldenburger Arbeitseinstellung für angemessen erachte. Ueber unsern Standpunkt dieser Sache gegenüber haben wir vor einigen Tagen Anlaß genommen, in einem Rundschreiben an den Verbandsverein und kurz auszusprechen. Zur Anordnung bestimmter, allgemeiner Maßregeln hielten wir uns dagegen weder für berechtigt, noch glaubten wir, daß es erforderlich sein werde, die Pflicht der Hülfeleistung an diesem eben so außerordentlichen, wie klaren Falle den Verbandsvereinen näher aus einander zu setzen. Die Thatfache, daß mitten im Winter 7000 Arbeiter (darunter mehrere Tausend Familienväter) aus keinem anderen Grunde brodelnd sind, als weil sie ein gesetzlich ihnen zustehendes Recht ausüben wollten, daß der härteste Mangel und die größlichten Bedrückungen nicht im Stande waren diese Leute in dem Kampfe um ihr Menschen- und Bürgerrecht irre zu machen oder sie zu Erzeissen zu treiben, ja daß der Zustand ein derartiger ist, um den darbenenden Männern und Familien die Auswanderung wünschenswerther erscheinen zu lassen als seine Fortdauer — diese Thatfache ist eine hinlänglich für sich selbst sprechende und scheint uns alle weiteren Erörterungen überflüssig zu machen. Es ist unläuglich traurig, daß unsere Vereine, deren Zweck auf Erhaltung des sozialen Friedens und Wiederherstellung desselben da, wo er gestört ist, hinzielt, unter den Arbeitgebern einem Widerstande begegnen, welchen es schwer möglich ist anders zu erklären, als aus dem Entschlusse, den Arbeitern auch die Erfüllung ihrer gerechten Forderungen zu verweigern. Wer uns zurüchwehrt, der beschwört Geister heraus, für welche er dann die Verantwortung tragen möge. Dies soll und nicht abhalten, unsere Pflicht zu thun, im Sinne einer friedlichen Verständigung, sowie eines Fortschrittes, welcher in erster Linie ein moralischer sein muß, zu wirken, wenn diese auch jetzt wahrlich keine leichte und angenehme ist! denn es ist nicht etwa zarte Rücksicht auf den einzelnen Arbeitgeber, sondern es ist die Ueberzeugung von der inneren Wahrheit und Nothwendigkeit des von uns vertretenen Prinzips, was unser Verhalten bestimmt. Aber auf der anderen Seite wollen und müssen wir auch zeigen, daß es uns Ernst ist, um das, was wir erstreben, und daß wir nicht in einer Angelegenheit, wo unser Lebensprinzip auf dem Spiele steht, mit uns umgehen lassen, wie mit unartigen Kindern, denen man die Ruthe zeigt; die Sache der Waldenburger Bergleute ist die Sache des ganzen deutschen Arbeiterstandes. Die Opfer, die hier gebracht werden, bringen im Falle des Sieges hundert- und taufende Jinsen, denn ein Sieg wie dieser wird von unberechenbarer moralischer Wirkung sein, auch gerade für die Stellung unserer Partei gegenüber den sozialdemokratischen Parteien; die eine Niederlage in diesem gerechtesten Kampfe, den es je gegeben, wird unserer Sache und unserer Partei ein Zeugniß der Schwäche ausstellen und eine Niederlage bereiten, von welcher sie sich schwer zu erholen im Stande sein wird.

Es demnach jeder Verein, was er vermag. Wo es möglich ist, Waldenburger Bergleuten Unterkauf zu verschaffen, da gibt es nichts Krefftlicheres um das Gelingen beizutragen. Wer nicht in der Lage ist, größere Opfer zu bringen, der nehme wenigstens Anteilsscheine zum Strike-Ankauf; jeder Verbandsverein sollte solcher Scheine wenigstens 20 bis 30 unterbringen. Wo die Stimmung der Vereinsmitglieder eine entsprechende ist,

da lege man für die Dauer des Strikes eine regelmäßige Wochensteuer von etwa 1 Groschen an; eigentlich ist dieses das am Meisten zu Empfehlen, in dessen mögen die örtlichen Verhältnisse es hie und da nicht wohl zulassen. Auf jeden Fall aber lasse man das Interesse an der Sache und die Freudigkeit des Gebens für dieselbe nicht erlahmen. Nachmals: es ist unsere Sache, für welche dort gestritten wird, es ist die Zukunft unserer Grundlätze und Bestrebungen, welche dort auf dem Spiele steht.

Alle Organe unserer Partei werden gebeten, von dieser Erklärung Notiz zu nehmen.

Karlsruhe, den 3. Januar 1870.

Der Vorort des deutschen Arbeiterbundes.

— Fürth (Bairern), 28. Debr. Die beiden hier bestehenden Arbeitervereine beriefen zu gestern Abend eine allgemeine Volksversammlung ein, um in derselben die traurige Lage der Waldenburger zu besprechen. Am Schluß derselben wurde aufgefodert zu freiwilligen Gaben und ergab sich eine Einnahme von 20 fl. Wir werden noch weitere Anstrengungen machen, um das Neuzeitsin zu haben, doch auch mit Hand angelegt, daß der Noth dieser Armen etwas zu steuern.

Im Namen und Auftrag der beiden genannten Vereine
Christian Peibiger.

— Gauerband der Badiichen Arbeiterbildungsvereine. Von nachstehenden Verbandsvereinen haben wir die jetzt Beiträge für die Waldenburger Bergleute erhalten: Trüberg 5 fl., Karlsruhe erste Sendung 12 fl., Borsach 4 fl., Schwobheim 2 fl., Tiefenborn 6 fl., Staufen 5 fl., 38 fr., Karlsruhe 2. Sendung 43 fl., Pforzheim 55 fl. Im Namen der braven Bergleute besten Dank und Bitte um weitere Gaben.
Pforzheim, den 2. Januar 1870.

Hat den Vorort:
Stöffler, Schriftf.

— Stuttgart, 28. Debr. In einer am Montag stattgehabten, sehr zahlreich besuchten Arbeiterversammlung, welche von sämtlich hier bestehenden Arbeitervereinen einberufen war, wurde der Waldenburger Strike besprochen. Nachdem die Hrn. Auer, Neß u. eingehend die Verhältnisse erörtert und alle Redner, selbst Gegner der Arbeitseinstellungen, sich in diesem außerordentlichen Falle für dieselbe ausgesprochen hatten, gelangte eine Resolution zur Annahme, in welcher 1) die Arbeitseinstellung als gerechtferigt anerkannt, 2) fräftigste Unterstützung für eine Ehrensache der Arbeiter erklärt, 3) Mühseligkeit über das Verschaffen der betreffenden Behörden u. s. w. ausgesprochen wird und 4) die Waldenburger zum Ausbaren aufgefordert werden. Die Versammlung, an der sich alle Parteien betheiligten, verließ in schüchter Weise, das dort erwählte Komitee bleibt zusammen so lange es ihm thut, bis es im Sammeln der Unterstügungen erforderlich ist. Eine veranstaltete Kollekte ergab sofort 51 fl. 18 kr. Größere Sammlungen stehen in Aussicht.
G. Auer.

Verbands - Theil.

Seit einiger Zeit erhalte ich sehr häufig Postanweisungen ohne irgend welche Angabe, wofür das Geld bestimmt ist. Ich habe dann, wenn nicht besondere Gründe dagegen vorliegen, das Geld als Beitrag für unsere Waldenburger Kämpfer betrachtet und verwendet. Um Irrthümern vorzubeugen, er suche ich aber für die Folge dringend, den Zweck der Geldsendung deutlich auf dem dazu bestimmten Coupon der Postanweisung anzugeben, ebenso den Namen des Vereins u., für welchen die Sendung geschieht.

Dr. Max Hirsch.
= Die in §§ 4 und 18 der Verbands-Statuten vorgesehenen Formulare zu statistischen Tabellen über die Vereins- und Arbeits-Verhältnisse bei den deutschen Gewerbevereinen (für die Krankheits- und Sterblichkeits-Verhältnisse liegt noch kein genügendes Material vor) werden können Kurzem an die Generatralräthe und die Ausschüsse der selbstständigen Ortsvereine versandt werden. Es ist sehr wünschenswerth, daß die betreffenden Vereinsbehörden schon jetzt mit Sammlung und Sichtung des statistischen Materials für 1869 vorgehen, damit der Zahrgreßbericht, den ich aus den Tabellen u. zusammenzustellen habe, möglichst bald erscheinen kann.
Berlin, Anfang Jan. 1870.

Der Auswahl
Dr. Max Hirsch.
* Zum Besten der Waldenburger Bergarbeiter veranstaltet der Ortsv. d. Giarren- u. Tabakarbeiter am Sonntag, den 9. Januar im Saale des Handwerkervereins, Spiesenstr. 13, eine große Matinee, welche von den renom. Gesangsvereinen 1) Irene, Dirig. Dr. Wegandt, 2) Eintracht, Dirig. Hr. Meißner, 3) Theater-Sänger-Verein, Dirig. Hr. Schullen und den Solisten Hrn. C. Wegandt und Bornemann ausgeführt wird.